

# Jahresbericht

2009



Die Bilder dieses Jahresberichtes zeigen Mitarbeitende der Psychiatrie-Dienste Süd in ihrem Arbeitsalltag.

In allen Texten wird der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

---

## Inhalt

Editorial	01
Behandlungsentwicklung	02
Kurzporträt	03
Fokus Angehörigenarbeit	04
Psychiatrie-Zentrum Rheintal	06
Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland	08
Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet	10
Klinik St.Pirminsberg	12
Zentrale Dienste	14
Leistungsbericht	18
Finanzbericht	22
Personalbericht	25
Namen und Funktionen	28
Impressum	29

# Editorial

## Gezielte Verbesserung der Behandlungsbedingungen

Die St.Gallischen Psychiatrie-Dienste Süd sind im vergangenen Jahr auf ihrem Weg zu profiliert personenzentrierten, gemeindenahen, in die regionalen Gesundheitssysteme eingegliederten Versorgungsstrukturen ein grosses Stück vorangekommen. In den drei regionalen Psychiatrie-Zentren Rheintal, Werdenberg-Sarganserland und Linthgebiet konnten die behandlungsunterstützenden Dienstleistungen wie Gesundheitsvorsorge und Früherkennung, Konsiliar- und Liaisondienste, begleitete Integration und Koordinierte Intervention weiter ausgebaut und richtungsweisende Entwicklungsschritte im Sinn der integrierten Versorgung geleistet werden. Hierzu gehört auch die Angehörigenarbeit als fester Bestandteil des Gesamtbehandlungsplanes und wichtiges Qualitätsmerkmal. Sie umfasst den Dialog zwischen Angehörigen und behandelnden Fachpersonen sowie den Betrieb einer Beratungsstelle für Angehörige.

In den Geschäftseinheiten Klinik St.Pirminsberg und Zentrale Dienste konzentrierten sich die Entwicklungsarbeiten neben laufenden Projekten zur Leistungsoptimierung und Qualitätssteigerung stark auf die neue bauliche Situation ab Herbst 2010. Im Hinblick auf die Fertigstellung und den Bezug des Neubaus wurde intensiv an der Planung und Neugruppierung der stationären Angebote sowie an deren Ausrichtung auf die gesamtbetrieblichen Ziele gearbeitet. Parallel dazu galt es, die personellen und logistischen An- und Herausforderungen an die bevorstehenden umfangreichen Dislokationen sorgfältig und umsichtig in die Planungsarbeit miteinzubeziehen.

Teil des neu eingeschlagenen Weges in der psychiatrischen Versorgung sind auch organisatorische Anpassungen und Neuformierungen. Sie stellen sicher, dass die Ausbauschritte zu vermehrten ambulanten Angeboten in einem entwicklungs-fähigen Rahmen stattfinden können. Das in den Regionalen Zentren eingeführte Führungsmodell mit systemischer und fachlicher Leitungsverantwortung hat sich bewährt und wird mit dem Vollzug des Angebotsplanes auch im Klinikbetrieb umgesetzt. Die Vorbereitungsarbeiten dazu sind grossteils geleistet.

Neben der klaren Strategie und tragfähigen Strukturen bedarf es für das nachhaltig erfolgreiche Arbeiten gemeinsamer Werte und Haltungen bzw. eines Wertesystems, das Vertrauen nach innen wie nach aussen schafft. Das Unternehmensleitbild wurde überprüft und mit neu erarbeiteten Führungsgrundsätzen ergänzt. Die einzelnen Geschäftseinheiten haben Aktionsprogramme zur Implementierung der Führungsgrundsätze in ihren Arbeitsalltag erarbeitet. Mit der Programmumsetzung ist in der zweiten Jahreshälfte gestartet worden.

Besondere Aufmerksamkeit erhielt in den vergangenen zwölf Monaten das Prozessmanagement. Zahlreiche Mitarbeitende

aus allen Geschäftseinheiten haben intensiv am Aufbau des Prozessmanagement-Systems für die Psychiatrie-Dienste Süd gearbeitet. Für jeden der siebzehn definierten Geschäftsprozesse wurden multidisziplinäre Teams zur Prozessbeschreibung, Dokumentation und Darlegung der Vernetzungen und gegenseitigen Abhängigkeiten gebildet. Die Schulung, Umsetzung und Weiterentwicklung des Prozessmanagement-Systems sind im kommenden Jahr Programm.

Operativ kann sowohl finanziell wie auch leistungsbezogen ein positives Fazit gezogen werden: Die Psychiatrie-Dienste Süd schliessen das Rechnungsjahr 2009 mit einem Gewinn ab. Mit verschiedenen kosten- und ertragsseitigen Verbesserungen ist es gelungen, nach dem investitionsbedingten Defizit im Vorjahr wieder schwarze Zahlen zu schreiben. Das Leistungsvolumen ist sowohl in den Regionalen Psychiatrie-Zentren als auch im stationären Klinikbetrieb weiter angewachsen. Unterschiedlich entwickelten sich die Erträge. Während im ambulanten Bereich die Erträge der Leistungsentwicklung folgten, blieben diese im stationären Betrieb trotz deutlich mehr behandelten Patienten nahezu auf Vorjahresniveau. Die Gründe für diesen Umstand liegen in der rückläufigen durchschnittlichen Aufenthaltsdauer und in der Entschädigung nach Behandlungstagen. Diese Entwicklung zeigt die bereits in den vergangenen Jahren festgestellte Leistungsverdichtung im stationären Betrieb. Das Auffangen dieser verstärkten Beanspruchung wurde über eine längere Phase erschwert durch Schwierigkeiten bei der Rekrutierung des ärztlichen Personals. Trotz verschiedener Massnahmen zur Verbesserung der Ausschreibungserfolge gelang es nicht, alle Stellen wunschgemäss zu besetzen.

Zusammenfassend blicken die Psychiatrie-Dienste Süd auf ein arbeitsintensives, entwicklungs- und erfolgreiches Geschäftsjahr zurück, dessen Kern das zielgerichtete, engagierte und aufmerksame Zusammenwirken aller Beteiligten bildete. Ich danke im Namen der Geschäftsleitung ganz herzlich allen Mitarbeitenden, der Spitalkommission, den kantonalen Behörden und den Leistungspartnern an unseren vier Unternehmensstandorten, die in direkter oder indirekter Weise an der fortschrittlichen Entwicklung in der psychiatrischen Versorgung unserer Bevölkerung beteiligt sind. Sie alle haben Anteil an den erzielten Verbesserungen der Behandlungsbedingungen im Interesse der Betroffenen und ihren Angehörigen.



**Christoph Eicher**

Vorsitzender der Geschäftsleitung

# Behandlungsentwicklung der Psychiatrie-Dienste Süd

Unter der strategischen Ausrichtung «patientenorientiert - vor Ort - integrierend - vernetzt» ist in den Psychiatrie-Diensten Süd ein rasanter Ausbau der Angebote vollzogen worden. Seit Beginn des Berichtsjahres verfügen alle Behandlungsstandorte über Tageskliniken. Im Gegensatz zur raschen Auslastung der neuen Plätze in den Psychiatrie-Zentren Rheintal in Heerbrugg und Werdenberg-Sarganserland in Trübbach kamen nur zögerlich Patienten in die Anfang Januar als letzte im Linthgebiet in Uznach eröffnete Tagesklinik. So blieben denn die tatsächlich geleisteten Behandlungstage (1'474) noch deutlich unter dem betrieblich erforderlichen Soll (2'475). Alle übrigen Tageskliniken, inkl. derjenigen in der Klinik St.Pirminsborg, kamen mehrfach an die Kapazitätsgrenzen. Patienten mussten längere Wartezeiten in Kauf nehmen.

Trotz hoher Inanspruchnahme ambulanter und teilstationärer (tagesklinischer) Behandlungen sind die Patientenzahlen in der Klinik St.Pirminsborg nochmals um gut fünf Prozent angestiegen (von 1'216 auf 1'284). Damit wird einmal mehr deutlich vor Augen geführt, dass ein Ausbau der wohnortnahen, ambulanten und teilstationären Angebote allein nicht ausreicht, um einen Rückgang der Anzahl stationärer Behandlungen zu bewirken. Zur Zeit beschäftigt sich eine Projektgruppe mit der Frage, wie die Patientenströme trotz zum Teil unterschiedlicher Interessen von Patienten, Angehörigen, Zuweisern und psychiatrisch Behandelnden optimal gesteuert werden könnten.

Das Projekt «Alterspsychiatrie vor Ort» konnte per Ende Jahr abgeschlossen und in den ordentlichen Betrieb überführt werden. Das Projekt wurde im Jahre 2001 ins Leben gerufen und Dank tatkräftiger Mitfinanzierung durch die Ebnet-Stiftung über mehrere Jahre ermöglicht. Heute bestehen mit den meisten Heimen im Einzugsgebiet Vereinbarungen über eine pflegerische und ärztliche Unterstützung durch Fachleute der Psychiatrie-Zentren und der Klinik. Damit konnte eine stark verbesserte Versorgung älterer Menschen an ihrem Wohnort mit entsprechend ausbleibenden Kriseninterventionen in der Klinik erreicht werden.

Die Angehörigenarbeit wurde unter der Leitung von Thomas Lampert in einem neuen Konzept geregelt und professionalisiert. Der standardisierte Miteinbezug von Familienmitgliedern und weiteren, den Patienten nahe stehenden Personen in die Behandlungen ist nun durch zusätzliche Angebote erweitert worden. Neu können auch Angehörige von Patienten, die nicht bei uns in Behandlung stehen, an allen Standorten der Psychiatrie-Dienste Süd niederschwellig Beratungen in Anspruch nehmen.

Die Patientenbehandlung ist im Rahmen der Koordinierten Intervention (Zusammenführen aller Behandlungs- und Beratungsbemühungen um chronisch kranke Patienten unter der Leitung von Mitarbeitenden der Psychiatrie-Zentren) durch das «Intensive Case Management» erweitert worden. Das vorerst in der Region Rheintal eingeführte Angebot richtet sich an Patienten mit besonders schwerem Krankheitsverlauf und entsprechend hohen Krankheitskosten. Zur Zeit laufen im Rahmen eines Projekts auch Vorbereitungsarbeiten für ein kliniknahes Wohnheim, das chronisch kranken, bisher wiederholt in die Klinik eintretenden, oft die Wohnsituation wechselnden und damit viel Aufwand generierenden Patienten eine psychiatrisch gut unterstützte, auf Dauer angelegte Lebensnische bieten soll.

Das Finden geeigneter Fachkräfte wird von Jahr zu Jahr schwieriger. Im ärztlichen Bereich bleiben sowohl in den Psychiatrie-Zentren wie in der Klinik immer häufiger Stellen unbesetzt. Schweizer Ärzte können kaum mehr gefunden werden. Weil in Deutschland und zunehmend auch in Österreich Ärztemangel herrscht, müssen heute immer häufiger Mitarbeitende aus Oststaaten und nicht EU-Ländern rekrutiert werden. Die Bereicherung durch kulturelle und sprachliche Impulse (zum Beispiel in der Behandlung von Asylbewerbern, die kaum Deutsch sprechen) wird sehr geschätzt. Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit in den interdisziplinären Teams ist allerdings, dass die Fachleute aus fremden Kulturkreisen mit unseren Gepflogenheiten vertraut sind und über gute Deutschkenntnisse verfügen.



---

**Dr. med. Thomas Meier**  
Chefarzt

---

# Kurzporträt



## Ein Kanton - zwei Versorgungsregionen

Die St.Gallische Psychiatrieversorgung wurde 1997 - entsprechend der Vorzeichnung in der Spitalplanung - in die beiden Regionen Nord und Süd aufgeteilt. Die Idee dahinter: Fachliche Zusammenfassung und stärkere Vernetzung der ambulanten, teilstationären und stationären Psychiatrieangebote und -dienstleistungen zur besseren Versorgung der regionalen Bevölkerung. Zu den St.Gallischen Psychiatrie-Diensten Süd gehören die Regionen Rheintal, Werdenberg-Sarganserland und Linthgebiet mit rund 190'000 Einwohnern. Im stationären Teil sind die Psychiatrie-Dienste Süd zudem Partner des Fürstentums Liechtenstein.

## Psychiatrie-Dienste Süd

Die St.Gallischen Psychiatrie-Dienste Süd sind eine öffentliche Fachinstitution für die umfassende psychiatrisch-psychotherapeutische und psychosoziale Beratung, Behandlung und Betreuung psychisch kranker und behinderter erwachsener Menschen. Sie sind eingebunden in die regionalen Gesundheitsversorgungssysteme und im südlichen Teil des Kantons St.Gallen tätig.

Die Ziele sind die Re-Integration von psychisch kranken Menschen in die Gesellschaft und der Abbau von Angst und Vorurteilen. Das Versorgungsmodell ist systemisch-patientenorientiert. Die Grundversorgung erfolgt möglichst gemeindenah, in enger Vernetzung mit lokalen Leistungspartnern. Die ambulanten und teilstationären Leistungen werden primär von den drei regionalen Psychiatrie-Zentren in Heerbrugg, Trübbach und Uznach erbracht, die stationäre Versorgung erfolgt am Standort Pfäfers. Die Klinik St.Pirminsborg und die Zentralen Dienste in Pfäfers sind spezialisierte Dienstleister für die regionalen Zentren.

## Leistungsvereinbarung und Globalkredit

Handlungsgrundlage der Psychiatrie-Dienste Süd bilden die Leistungsvereinbarung mit dem Kanton St.Gallen sowie der zur Erfüllung des Auftrages zugesprochene Globalkredit. Beide werden jährlich neu vereinbart und bedürfen der Genehmigung durch den Kantonsrat.

### Psychiatrie-Zentren

#### Behandelte Patienten 2009

Rheintal	1'185
Werdenberg-Sarganserland	1'077
Linthgebiet	713

#### Mitarbeitende 2009

Ist-Stellen	66.3
Mitarbeitende	99

#### Kennzahlen 2009

Gesamtaufwand	12'182'278
Personalaufwand	8'127'375
Sachaufwand	4'054'903

### Klinik St.Pirminsborg / Zentrale Dienste

#### Frequenzstatistik Patienten 2009

Eintritte	1'160
Behandlungen	1'284
Pflegetage	50'000
Bettenbelegung	95.8%

#### Mitarbeitende 2009

Ist-Stellen	213.1
Mitarbeitende	271

#### Kennzahlen 2009

Gesamtaufwand	34'740'990
Personalaufwand	24'253'629
Sachaufwand	10'487'361

# Fokus Angehörigenberatung

## Ihre Entwicklung in den Psychiatrie-Diensten Süd

**Eine interdisziplinäre Projektgruppe mit Vertretern aller vier Geschäftseinheiten haben unter der Leitung von med.prakt. Michael Kammer-Spohn ab 2007 eine konzeptuelle Grundlage erarbeitet, welche die bereits bestehende Angehörigenarbeit und die damit verbundene Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit professionalisieren, gezielt erweitern und als Standard in den Berufsalltag integrieren soll. Ein besonderes Augenmerk galt der Mitarbeit einer Vertreterin der Angehörigenvereinigung VASK bei der Konzeptausarbeitung, welche wertvolle Beiträge aus Sicht von direkt betroffenen Angehörigen einfliessen liess. Die Vorarbeit der Projektgruppe wurde im September 2008 durch die Geschäftsleitung genehmigt und hatte die Schaffung einer Teilzeitstelle «Koordination Angehörigenarbeit» ab Oktober 2008 zur Ausarbeitung eines Detailkonzepts zur Folge. Das im Oktober 2009 verabschiedete Detailkonzept ermöglichte die Einführung von grundlegenden Strukturen in der Angehörigenarbeit an allen vier Geschäftsstandorten der St.Gallischen Psychiatrie-Dienste Süd.**

Der Fokus einer professionalisierten, erweiterten und in Prozess- und Qualitätsstandards beschriebenen Angehörigenarbeit richtet sich auf drei Wirkungsfelder: Angehörigenberatung, Öffentlichkeitsarbeit und die Entwicklung der Angehörigenarbeit im Behandlungsprozess. Die erste Ebene beschreibt eine vom Behandlungsprozess des Patienten unabhängige Angehörigenberatung. Diese Beratungen können nun Angehörige von Menschen mit einer psychischen Erkrankung an allen vier Geschäftsstandorten vor Ort oder telefonisch in Anspruch nehmen. Mit Monika Filliger (Heerbrugg), Ladina Florin (Trübbach) und Thomas Kieser (Uznach) konnten in den Psychiatrie-Zentren erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die anspruchsvolle Arbeit gewonnen werden. Thomas Lampert bietet die Beratungen in der Klinik St.Pirminsberg an. In erster Linie sollen Angehörige erreicht werden, welche durch die aktuelle Erkrankung eines ihnen wichtigen Menschen in ihrem Umfeld hohen Belastungen ausgesetzt sind und selbst Hilfestellung und Unterstützung benötigen. Dieses Belastungsrisiko hat in den vergangenen Jahren zugenommen, weil durch deutlich kürzere stationäre Aufenthalte der Patienten Angehörige in gravierende Überlastungs- und Übermüdungssituationen geraten können.

Das niederschwellige Beratungsangebot kann anonym und für die ersten zwei Konsultationen kostenlos wahrgenommen werden. Diese Niederschwelligkeit schätzte ein beachtlicher Anteil von Angehörigen, welche eine Beratung mit dem Wunsch nach Anonymität bereits in der Projektphase wahrgenommen hatten, vor allem dann, wenn die erkrankte Person selbst noch keine Behandlung aufgesucht hatte. Dass das Beratungsangebot einem Bedürfnis der Angehörigen

entspricht, zeigt die Anzahl von 41 Beratungen innerhalb des Projektjahrs (Oktober 2008-September 2009) am Standort Trübbach und bereits 39 Beratungen seit Beginn des ordentlichen Betriebs der Angehörigenberatungen an allen Geschäftsstellen (Oktober 2009-Dezember 2009). Die Beratungen während der Projektphase ermöglichten uns wertvolle Erfahrungen, welche laufend ins Konzept integriert wurden. Nebst der direkten Beratung können Angehörige von umfassendem Informationsmaterial zu Krankheitsbildern und psychiatrierelevanten Themen, einer Auswahl an Ratgebern in Buchform zur Ansicht sowie von einer eigens verfassten Informationsbroschüre profitieren.

Die Ebene Angehörigen- und Öffentlichkeitsarbeit bezeichnet ein weiteres Wirkungsfeld. Bereits seit 1989 finden in den Psychiatrie-Diensten Süd regelmässig Veranstaltungen für Angehörige statt. Angehörigenabende in der Klinik St.Pirminsberg in Pfäfers wurden im letzten Jahrzehnt vor der Jahrtausendwende teilweise von bis zu einhundert Teilnehmenden besucht. Die Anzahl teilnehmender Angehöriger verringerte sich später jedoch zunehmend, so dass die Anlässe in die Räumlichkeiten der arwole nach Sargans verschoben und einer breiteren Anspruchsgruppe zugänglich gemacht wurden. Durch diese Massnahmen stiegen die Teilnehmerzahlen in den vergangenen Jahren: 2008 besuchten 400, im 2009 rund 450 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Dienstagsreferate in Sargans. Ungefähr zwei Drittel waren Angehörige von Menschen mit einer psychischen Erkrankung, die übrigen Besucher waren selbst Betroffene, Interessierte und professionelle Helfer aus anderen Einrichtungen, Lehrer, Mitarbeiter von Sozialämtern etc. Einen wesentlichen Anteil an Organisation und Planung nahm der Entwurf eines neuen Konzepts für die Angehörigen- und Öffentlichkeitsarbeit in Anspruch, welche die Ausweitung der Dienstagsreferate auf alle drei Psychiatrieregionen vorsieht.

Als Wermutstropfen muss die Sistierung der St.Pirminsberger Gespräche bezeichnet werden. Die aus dem Bereich Alterspsychiatrie hervorgegangenen Anlässe für Angehörige älterer Patienten in der Klinik Pfäfers erfuhren wie seinerzeit die Angehörigenabende in Sargans ein stetig sinkendes Teilnehmerinteresse. Noch offen bleibt, ob im kommenden Jahr niederschwellige Angebote für Angehörige in der Klinik, allenfalls dialogisch (Miteinbezug von Patienten), aufgebaut und angeboten werden sollen. Geprüft wird auch, ob Kinder als die oft vernachlässigte Gruppe unter den Angehörigen besser in Angebote eingebunden werden können.

Abschliessend ist die Ebene der Koordination, Entwicklung und Förderung der Angehörigenarbeit im Behandlungsprozess anzuführen. Wie schon im vorherigen Absatz beschrieben hat die Angehörigenarbeit in den Psychiatrie-Diensten Süd langjährige Tradition. So haben sich Mitarbeitende aus



dem Behandlungsprozess bereits in den 80-er Jahren mit einer systemischen Sichtweise auseinandergesetzt, welche unter anderem den Einbezug des sozialen Umfelds des Patienten in eine Behandlung vorsieht, und diesen Ansatz stetig weiterentwickelt. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Begleitgruppe des Projekts, welche das Grobkonzept erarbeitet hatte und weitreichenden Auseinandersetzungen und Diskussionen mit Mitarbeitenden aus dem Behandlungsprozess sind nun grundlegende Richtlinien entstanden, welche den Einbezug und die Zusammenarbeit mit Angehörigen regeln und sich an den vom Netzwerk Angehörigenarbeit Psychiatrie formulierten Qualitätsstandards orientieren. So werden in den ersten Monaten 2010 auf einer Behandlungsstation der Klinik Pfäfers im Rahmen eines Pilots und in der Tagesklinik Trübbach Erfahrungen mit dem Prozessablauf gesammelt und evaluiert, bevor eine Ausweitung der Prozessabläufe auf den ganzen Behandlungsbereich der St.Gallischen Psychiatrie-Dienste Süd erfolgen. Diese bevorstehende Ausweitung ist 2009 in einer zweitägigen Fortbildung vorbereitet worden. Ressortverantwortliche aller Stationen der Klinik Pfäfers, der Tageskliniken wie auch die Angehörigenberaterinnen und Angehörigenberater der Psychiatrie-Zentren haben sich mit dem Thema der Angehörigenarbeit in der Psychiatrie auseinandergesetzt und den systematischen Miteinbezug der Angehörigen weiter vertieft.

Nebst der Konzept- und Entwicklungsarbeit auf den beschriebenen drei Ebenen kommt der Netzwerkarbeit eine hohe Bedeutung zu. Die Zusammenarbeit mit der VASK-Ostschweiz, einer Sektion der schweizerischen Angehörigen-Selbsthilfevereinigung VASK, hat Synergien und Projekte für die Zukunft als Folge. Weiter dient sie der Möglichkeit, Erfahrungen und Anregungen von direkt betroffenen Angehörigen in die Projektarbeit einfließen zu lassen. Die Mitarbeit im schweizerischen Netzwerk Angehörigenarbeit Psychiatrie (NAP) hat zahlreiche grundlegende Vorarbeiten der St.Gallischen Psychiatrie-Dienste Süd mitgeprägt und das Bestreben einer koordinierten und professionalisierten schweizerischen Angehörigenarbeit vorangetrieben. Beim Treffen der Gruppe Angehörigenberatungen in der schweizerischen psychiatrischen Grundversorgung im November 2009 in der Klinik St.Pirminsberg ist eine einheitliche Datenerfassung beschlossen worden, welche eine Auswertung der Angebote der Angehörigenberatungen zur Evaluation und Weiterentwicklung ermöglichen soll.

**Thomas Lampert**

Koordinator Angehörigenarbeit

# Psychiatrie-Zentrum Rheintal

Heerbrugg

«Wohl dem, der in bewegten Zeiten lebt».

Thomas von Aquin, Theologe und Philosoph

**Das Psychiatrie-Zentrum Rheintal kann auf ein bewegtes und erfolgreiches Jahr zurückblicken. Neben der Festigung des tagesklinischen Angebotes in der Region lag ein weiterer Schwerpunkt der Entwicklung im Ausbau des Alterspsychiatrischen Dienstes und der Koordinierten Intervention. Bezogen auf das Dienstleistungsportfolio der ambulanten Zentren wurde eine weitere Lücke durch die Kooperation mit dem Verein förderraum geschlossen. Ausgeruht wurde nicht, Innovationen und Visionen waren gefragt. So wurde das Jahr 2009 dafür genutzt, die suboptimalen räumlichen Verhältnisse einzelner Bereiche im Psychiatrie-Zentrum zu analysieren und die infrastrukturelle Planung und Entwicklung voranzutreiben.**

Nachdem im Jahr 2007 mit der Eröffnung der Tagesklinik der Grundstein für ein erweitertes ambulantes und teilstationäres Angebot gelegt wurde, wird nun mit der Anmiete eines Neubaus per 2011 in unmittelbarer Nähe ein weiterer Fortschritt in der patienten-, bedürfnisorientierten und wohnortnahen Versorgung erzielt. Die Gesamtüberbauung lässt ein sukzessives Überführen der bisherigen Räumlichkeiten zu und ist als ideal und zukunftsweisend zu bezeichnen. Der Neubau ermöglicht dem Zentrum die bisherigen Behandlungsangebote und Patientenzahlen auszubauen. Den Patienten kann eine moderne, zeitgemässe und bedürfnisgerechte Infrastruktur in der Region geboten werden.

Mit der Besetzung der Oberarztstelle und der an die Hand genommenen Entwicklungsarbeit für den Alterspsychiatrischen Dienst wurde ein bedeutender Fortschritt erzielt. Die rasch wachsende Patientenzahl spiegelt den Bedarf der alterspsychiatrischen Versorgung wieder. 2009 wurden 98 Patienten und Patientinnen gemeldet. Die unterstützenden pflegerischen und ärztlichen Dienstleistungen in Alters- und Pflegeheimen werden als wichtiger Bestandteil des Angebotes gefördert, ebenso die Zusammenarbeit mit Organisationen im Altersbereich und neu auch den Behinderten-Institutionen in der Region. Mit dem Aufbau der Angehörigengruppe Demenz wurde die Zusammenarbeit mit dem Altersheim Widnau gestärkt. Die Planungsarbeit beinhaltet zudem eine kooperative Zusammenarbeit für die geplante Memory Clinic Rheintal, einem gemeinsamen Projekt des Spitals Altstätten und des Psychiatrie-Zentrums.

Mit der Konsolidierung des Bereiches Koordinierte Intervention und der Einstellung einer Bereichsleiterin im Februar 2009, konnte in Ergänzung zu der psychiatrischen ambulanten und teilstationären Behandlung die zielorientierte Beratung in den Bereichen Case Management, Job Coaching und Sozialarbeit spezialisiert werden. An der Verfeinerung des Angebotes und der Differenzierung der Leistungsziele wurde auch in diesem Jahr gearbeitet. Ein interdisziplinäres Fachteam hat das Projekt «ICM» ausgearbeitet. Die Dienstleistung des Intensive Case Management richtet sich an Menschen mit psychischen Einschränkungen, die einen besonders hohen Betreuungsaufwand sowie Mehrfachproblematiken aufweisen. Der Pilot «Intensiv Case Management» startet im Januar 2010. Unter dem Arbeitstitel «Begleitetes Arbeiten» wurde die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit dem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) verstärkt. Dies mit dem Ziel, die Wiedereingliederung der Patienten in den Arbeitsmarkt zu optimieren.

Das Kooperationsprojekt «Wohnbegleitungen Rheintal», das in Zusammenarbeit mit dem Verein förderraum entstanden ist, startete im Juni 2008 bereits mit der individuellen Wohnbegleitung. Im September 2009 ist auch die kollektive Wohnbegleitung in Form von zwei Wohngruppen in Widnau in Betrieb genommen worden. Im Projekt wird zukünftig ein weiteres Ziel, nämlich den Aufbau von Tagesstrukturen im Rheintal zu realisieren, verfolgt.

Um die medizinische Versorgung im Ambulatorium sicherzustellen, wurde das Ärzteteam ergänzt. Die Zahl der behandelten Patienten hat sich 2009 erneut erhöht. In diesem Jahr bewältigte das multidisziplinäre Behandlungsteam 674 Erst- und Wiedereintritte und begleitete rund 1185 Behandlungsfälle. Der Fokus des Ambulatoriums lag neben der psychiatrisch-psychotherapeutischen Behandlung im Aufbau verschiedener neuer Angebote im gruppentherapeutischen Bereich.

Neben der fachlichen Entwicklungsarbeit lag ein weiterer Schwerpunkt in der Organisations- und Infrastrukturentwicklung des Psychiatrie-Zentrums. Die laufende Angebotsentwicklung, wachsende Patientenzahlen und steigende Personalbelegung haben einen direkten Einfluss auf den übergreifenden Bereich Infrastruktur und Organisation. Auf der Basis des Prozessmanagements der Psychiatrie-Diensten Süd konnten die Arbeitsfelder im administrativen Bereich des Zentrums neu strukturiert und somit eine weitere Optimierung der Arbeitsprozesse bewirkt werden.

**Karlheinz Pracher**

Leiter Psychiatrie-Zentrum Rheintal



# Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland

## Trübbach

«Alles was die Menschen in Bewegung setzt, muss durch ihren Kopf hindurch; aber welche Gestalt es in diesem Kopf annimmt, hängt sehr von den Umständen ab». Friedrich Engels 1820-1895

**Neue Wege gehen heisst Ziele setzen, bedeutet Aufbruch, Bewegung und Offenheit. Durch den Standortwechsel und die gewonnenen infrastrukturellen und personellen Ressourcen im Vorjahr hat das Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland ganz im Sinne der gemeindenahen, integrierten psychiatrischen und psychosozialen Versorgungsstrukturen, ihre Ziele erreicht. Die Schwerpunkte des Berichtsjahres lagen in der Weiterentwicklung der Allgemeinpsychiatrischen Tagesklinik, der Professionalisierung und Vernetzungsarbeit in der Koordinierten Intervention sowie im Begleiteten Wohnen. Die genannten Bewegungen innerhalb des Leistungsportfolios erforderten ein hohes Mass an Systemsteuerung und Anpassungen in der Organisationsstruktur, die sich in der Betriebskultur widerspiegeln.**

Das Sicherstellen der niederschweligen medizinischen Versorgung im Ambulatorium erforderte hohes Engagement und Flexibilität von allen Mitarbeitenden. Die Herausforderung ergab sich aus dem erneuten Zuwachs an psychiatrisch- und psychotherapeutischen Einzelbehandlungen und den erschwerten Bedingungen in der Rekrutierung von ärztlichem Fachpersonal. Das interdisziplinäre Team betreute 1'077 Behandlungsfälle, wovon ein verhältnismässig hoher Anteil an Neueintritten zu verzeichnen ist. Verschiedene Gruppenangebote ergänzten die ambulanten Dienstleistungen.

Mit der Eröffnung der Allgemeinpsychiatrischen Tagesklinik im Juni 2008 konnte eine wichtige Versorgungslücke in der Region geschlossen werden. Bereits nach wenigen Monaten induzierte die Nachfrage spezifische Weiterentwicklungen des tagesklinischen Angebotes. Das Behandlungsteam betreute im Berichtsjahr knapp hundert Patienten mit erfreulichen Verläufen in individuellen Krankheitsgeschichten. Ein Highlight stellte der Tag der offenen Tür dar, der rund 600 Besucher ins Zentrum lockte - ein sehr gelungener Anlass im Hinblick auf das Ziel, Schwellenängste gegenüber psychiatrischen Einrichtungen und deren Patienten abzubauen.

Ergänzend zu den sozialarbeiterischen Leistungen in der Ambulanz und Tagesklinik wurden das Case Management und das Job Coaching für eine frühzeitige, effiziente und nachhaltige Wiedereingliederung der Patienten angeboten. Nach Abschluss der Projektphase bilden nun diese verschiedenen Dienstleistungen einen eigenen Bereich. Die Vernetzungsarbeit mit den Arbeitgebern und den sozialen Institutionen der Region wurden systematisch fortgesetzt. Im Zusammenhang

der Komplexität und Mehrfachproblematiken stieg der Bedarf im Bereich Koordinierte Intervention um ein Drittel an. Dies erforderte Vorarbeiten in Richtung innerbetriebliche Rekrutierung und Strukturanpassungen in der Ablauf- und Aufbauorganisation.

Entsprechend dem qualitativen Entwicklungsplan «patientenorientiert - vor Ort - integrierend - vernetzt» ermöglichte das Begleitete Einzelwohnen eine gezielte individuelle Betreuung des psychisch Kranken in seinem eigenen Lebensmittelpunkt. Nebst Fachkompetenz und selbständigem Arbeiten erforderte diese Tätigkeit ein hohes Mass an Achtsamkeit und Empathie. Dem Ziel eine Hospitalisation zu verhindern oder zu verkürzen konnte Rechnung getragen werden.

Neben allgemeinpsychiatrischen Leistungen beinhaltete der Konsiliar- und Liaisondienst auch eine optimierte Betreuung im Bereich Psychoonkologie, die im Laufe des Jahres weiter konzeptualisiert und umgesetzt wurde. Die allgemeine Entwicklung sowie die Qualitätserfordernisse in der Behandlung von psychisch Kranken in den Spitälern erzeugten einen bedeutenden Anstieg an Konsilien und Liaisondiensten. Aus diesem Grund erfolgten Kooperationsgespräche mit den Spitälern, die im nächsten Jahr konkretisiert werden.

Der oberärztlich geleitete Dienst der Alterspsychiatrie erbrachte in allen Heimen der Region (insgesamt zwanzig Alters- und Pflegeheime sowie betreute Wohnformen) interdisziplinäre Dienstleistungen. Nebst der Weiterentwicklung in diagnostischen und therapeutischen Aufgaben konnten die psychiatrisch-pflegerischen Fallbesprechungen und Teamcoachings auf hohem Standard weitergeführt werden. Diese stiessen auf der Seite des Heimpersonals auf grosse Wertschätzung. Im Rahmen der Memory Clinic wurden die ambulanten Demenzabklärungen auch in Trübbach angeboten.

Die fachliche Weiterentwicklung und die Leistungsanpassungen erforderten ein Umdenken und Bewegung in der Organisationsstruktur. Um in der Komplexität des Umfeldes die erforderliche Koordination und Integration sicherzustellen, benötigt es laufend Strukturanpassungen, die entlang der wichtigsten Leistungsprozesse ausgerichtet sind. Dasselbe gilt für die Planung und Konzeptualisierung der Infrastruktur, welche einem nicht abschliessenden Verbesserungs- und Optimierungsprozess unterliegt und hohe Anforderungen an die Flexibilität stellt.

**Claudia Gonzalez Cuerda-Bürki**

Leiterin Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland



# Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet

## Uznach

«Geh nicht nur die glatten Strassen. Geh Wege, die noch niemand ging, damit du Spuren hinterlässt und nicht nur Staub».

Antoine de Saint-Exupéry, Flieger und Schriftsteller, 1900-1944

**Entsprechend dem Versorgungsprinzip: «patientenorientiert - vor Ort - integrierend - vernetzt» hat das Psychiatrie-Zentrum in Uznach 2009 seine Angebote im Linthgebiet ausgebaut. Insbesondere die Eröffnung der Allgemeinspsychiatrischen Tagesklinik, aber auch die Einführung von Case Management und Job Coaching als Ergänzung zu den bestehenden Behandlungsangeboten haben das Berichtsjahr geprägt. Die verstärkte Zusammenarbeit und Vernetzung mit regionalen Leistungspartnern, zum Beispiel mit dem Spital Linth oder mit Organisationen der Langzeitpflege, haben die Qualität der psychiatrischen Grundversorgung in der Region massgeblich gesteigert.**

Im Ambulatorium konnte die personelle Unterbesetzung der Ärzteschaft Mitte des Berichtsjahres aufgehoben werden. Im Herbst wurde das Ambulatorium-Team durch eine PG-Psychologin (Psychologin in Weiterbildung) ergänzt, wodurch das Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet eine zusätzliche Wahrnehmung des Ausbildungsauftrages ausweisen konnte. Das gesamte Behandlungsvolumen im Ambulatorium, bestehend aus psychiatrisch-psychotherapeutischen Einzelbehandlungen und ergänzenden gruppentherapeutischen Angeboten, hat gegenüber dem Vorjahr um rund ein Viertel zugenommen.

Per 1. Januar 2009 wurde der Konsiliardienst im Spital Linth in einen Liaisondienst umgewandelt. Die neue, zeitlich fixierte Anwesenheit (von Montag bis Freitag jeweils nachmittags) unserer psychiatrischen Fachärzte im Spital Linth hat sich aus Sicht beider Leistungspartner sehr bewährt und die entsprechende Kooperation wurde von einer befristeten Pilotvereinbarung in feste Strukturen überführt. Die vom Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet ergänzend angestrebte Verlegung des Betriebsstandortes in das Areal des Spitals konnte leider nicht realisiert werden. Daher ist es umso wichtiger und wertvoller, dass es auf der Ebene der Behandlung gelang, dieses hohe Niveau der Zusammenarbeit zu erlangen und in den kommenden Jahren weiter zu optimieren.

Bereits Ende 2008 wurde für den Alterspsychiatrischen Dienst eine neue Oberarztstelle geschaffen. Trotzdem stiess der Bereich im 2009 infolge der grossen Nachfrage an Kapazitätsgrenzen. Insbesondere die medizinisch-psychiatrische Behandlung von Menschen vor Ort in Alters- und Pflegeheimen hat im letzten Jahr stark zugenommen. Die Durchführung von psychiatrisch-pflegerischen Fallsupervisionen und Teamcoachings in Alters- und Pflegeheimen sowie in Spitexorganisationen blieb auf hohem Niveau stabil.

Planmässig wurde im Januar 2009 die Allgemeinspsychiatrische Tagesklinik des Psychiatrie-Zentrums Linthgebiet mit einem Angebot für rund 12 Patienten eröffnet. Das erfahrene Behandlungs- und Pflegeteam gewährleistete von Beginn an eine hohe Behandlungsqualität und die neuen betrieblichen Abläufe spielten sich ohne nennenswerte Probleme ein. Als nachteilig erwies sich, dass sich die Tagesklinik nicht am selben Standort wie die anderen Bereiche des Psychiatrie-Zentrums befindet. Entsprechende Planungsarbeiten für einen neuen, alle Betriebsbereiche integrierenden Standort, wurden eingeleitet. Die anfänglich reduzierte Auslastung der neuen Tagesklinik zeigte sich im 2009 klar unter der vorhandenen Kapazität, womit aber im Eröffnungsjahr auch gerechnet wurde. Gegen Ende des Berichtsjahres zeichnete sich ein deutlicher Trend in Richtung einer höheren Auslastung ab.

Im Rahmen der im Vorjahr eingeleiteten betrieblichen Umstrukturierung wurde per 1. Januar 2009 der Bereich der «Koordinierten Intervention» gebildet. Dieses zweiköpfige Team wurde direkt dem Zentrumsleiter unterstellt und erbringt sowohl im Ambulatorium als auch in der Tagesklinik sozialarbeiterische Dienstleistungen sowie spezialisierte Leistungen wie Case Management und Job Coaching. Ebenfalls diesem Bereich zugeordnet wurde das Projekt «Jonas Treff». Dabei handelt es sich um eine niederschwellige Tagesstätte für psychisch belastete Menschen in Rapperswil-Jona, welche als Gemeinschaftsprojekt mit der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Rapperswil-Jona und der Ebnet-Stiftung Teufen Mitte 2009 realisiert werden konnte.

Der beschriebene Ausbau der Behandlungs- und Beratungsangebote und das damit einhergehende betriebliche Wachstum stellte auch die Administration vor neue Herausforderungen. Der dafür verantwortliche Bereich «Infrastruktur und Organisation», welcher bisher direkt dem Zentrumsleiter unterstellt war, erhielt Anfang 2009 eine eigene Bereichsleitung in einem Teilzeitpensum und die Sekretariatsstellen wurden geringfügig erhöht. Zur weiteren Verstärkung des Bereichs «Infrastruktur und Organisation» und zur Unterstützung der beruflichen Eingliederung wurde eine Zusammenarbeit mit der Regionalen Arbeitsvermittlung RAV gestartet. Die durchgeführten Beschäftigungsprogramme verliefen mehrheitlich positiv und verhalfen einem Teil der RAV-Praktikanten zu einem erfolgreichen Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt.

### **Thomas Pfiffner**

Leiter Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet



**Von der Patientenzentrierung bis zur Angebotsplanung hat sich die Klinik im vergangenen Jahr sowohl in der organisatorisch strukturellen Ebene als auch auf der fachlich inhaltlichen Ebene weiterentwickelt. Mit einem hohen Dienstleistungsverständnis des stationären Bereichs für die regionalen Psychiatrie-Zentren wurden die Vorbereitungsarbeiten zum Bezug des Neubaus vorangetrieben. Projekte mit fachlich inhaltlicher Ausrichtung unterstrichen den hohen Anspruch an eine professionelle, patientenorientierte Pflege.**

In der Fortsetzung von verschiedenen Projekten wurden neue Behandlungsansätze etabliert und im Alltag integriert: Zum Beispiel das Einsetzen von ehemaligen Patienten in sogenannten Peer to Peer Gruppen oder das Geschmacksatelier im Rahmen der Patienteneducation. Ein besonderes Augenmerk wurde auf komplementäre Behandlungsmethoden gelegt. Diese sind bei den Patienten sehr beliebt und werden in ganz unterschiedlichen Formen angeboten. Mit einer Umfrage wurden die verschiedenen Ausprägungen erfasst, sodass daraus systematisch ein Konzept entwickelt werden kann. Daneben wurden auch die vielen Schulungen im Bereiche des Aggressionsmanagements, der Deeskalation und in DBT (Dialektisch-Behaviorale Therapie) weitergeführt. Mit der flächendeckenden Schulung kann die Behandlung für die Patienten unmittelbar verbessert werden. Erhebungen und Auswertungen von Zwangsmassnahmen, von Sturzereignissen aber auch das Einführen eines professionellen Wundmanagements unterstützten die Bemühungen um Qualität.

Vielfältige Fort- und Weiterbildungsangebote in und ausserhalb der Klinik sollten die Mitarbeitenden darin unterstützen, die Herausforderungen im Berufsalltag zu meistern. Die Erhaltung der Attraktivität von Arbeitsplätzen und ganz speziell die Rekrutierung von Ärzten sollten dem drohenden Personalmangel bei diesen Berufsgruppen entgegenzuwirken. Unter dem Label Wissensmanagement wurden sowohl die periodischen Fachzeitschriften als auch die Fach-Bibliothek neu organisiert und benutzerfreundlicher gestaltet. Mit der Bereitstellung von Wissens-Datenbanken wird der Anspruch an eine zeitgemässe, wissenschaftlich fundierten Behandlung unterstützt. Im Fachbereich Pflege wurden im Rahmen

der Gezielten Pflegeentwicklung weitere Grundlagen erarbeitet und umgesetzt. Einige Aktivitäten wie zum Beispiel das Feedbackseminar im interdisziplinären Kreis der erweiterten Klinikleitung halfen dem Kader sich ganz konkret mit den Führungsgrundsätzen auseinanderzusetzen. Dabei konnten wichtige Anliegen bezüglich gegenseitigem Respekt aus der Stresserhebung aufgenommen werden. Auf der technischen Seite wurde im Klinikinformationssystem die elektronische Medikamentenverordnung eingeführt. Die zur Ausgabe der Medikamente verwendeten Laptops ermöglichen gleichzeitig die dezentrale Datensicherung für den Fall eines Systemunterbruchs. Nicht alle Neuerungen in den einzelnen Applikationen sind gut angekommen sodass viele Diskussionen vor allem auch im Bereich der Leistungserfassung geführt wurden um einen technischen Fortschritt zu erzielen.

Auch im letzten Jahr gab es verschiedene Veranstaltungen die teilweise direkt für oder mit den Patienten organisiert wurden und an denen sich die Mitarbeitenden für die Anliegen der Psychiatrie engagierten. An den «Opening Days» in Bad Ragaz wurde mit einem Informationsstand vor allem das Ausbildungsanliegen der Psychiatrie-Dienste Süd portiert. Gute Kontakte zur Gemeinde und zur Dorfbevölkerung ermöglichten einen regen Austausch und führten dazu, dass Reklamationen unmittelbarer angebracht und auch aufgelöst werden konnten.

Nach einem intensiven Jahr der Vorbereitung, sowohl strukturell als auch fachlich, geht es jetzt im Schnellzugstempo auf den Neubau zu. Aktuell laufen vielschichtige Detailarbeiten die zu einer Neuorganisation in der Klinik führen. Dank der hohen Leistungsbereitschaft und Flexibilität der Mitarbeitenden sind wir zuversichtlich, diese Herausforderungen erfolgreich bewältigen zu können.

**Franz Elmer**

Leiter Klinik St.Pirminsberg



# Zentrale Dienste

## Pfäfers

«Managemententwicklung ist die schöpferischste aller Künste. Es ist die Kunst, Talente richtig einzusetzen». Robert McNamara

**Die Zentralen Dienste der St.Gallischen Psychiatrie-Dienste Süd umfassen alle die Behandlung unterstützenden Dienstleistungsbereiche: Facility Management, Informatik und Administration. Im Berichtsjahr wurden die Angebote verstärkt auch von den drei Psychiatrie Zentren beansprucht und Dienstleistungen dezentral erbracht.**

Im Berichtsjahr wurde in den Zentralen Diensten ein Schwerpunkt auf den Bereich Managemententwicklung gelegt. Mit dem Kader aller Hierarchiestufen wurde, zu den unternehmensweit geltenden Führungsgrundsätze, ein Weiterbildungszyklus gestartet. Richtiges und gutes Management ist Handwerk. Es ist im seltensten Fall gegeben, jedoch stets erlernbar. In Zusammenarbeit mit einem externen Partner wurden Inhalte erarbeitet und zahlreiche Schulungen durchgeführt.

Ein stets aktuelles Thema war die Pandemische Grippe H1N1. Die Zentralen Dienste hielten während der akuten Gefahrensituation Massnahmepläne bereit, deren Umsetzung es ermöglicht hätten, den Klinikbetrieb in Pfäfers mit reduziertem Personalbestand jederzeit aufrecht halten zu können. Der Ernstfall ist nicht eingetreten. Die durchexerzierten Szenarien zeigten auf, was funktioniert und was anders angepackt werden muss.

Am Klimaschutz wird mit dem im Jahr 2007 gestarteten Aktionsprogramm «Energie2010» intensiv gearbeitet. Zahlreiche Schritte konnten erfolgreich umgesetzt werden. Alleine die im letzten Jahr realisierte Umrüstung von 260 Wasserhähnen und Duschbrauseköpfen mit Wasser sparenden Düsen brachte eine Kostenminderung von hochgerechneten 13'900 Franken.

Der Lebensraum der Patienten der Klinik St.Pirminsbirg erhielt im Sommer das begehrte Qualitätslabel der Stiftung Natur & Wirtschaft. Gegenstand dieser Auszeichnung sind die über 45'000 Quadratmeter Grünflächen auf dem Areal in Pfäfers. Die Stiftung hat zum Ziel, die natürliche biologische Vielfalt durch naturnah gestaltete Firmenareale zu fördern.

Das Jahr 2009 brachte auch im Kulinarischen wieder besondere Akzente: Unter dem Motto «Köche kochen Kunst» veranstaltete die Trägerschaft «Culinarium» zusammen mit Kunstschaffenden und Partnerbetrieben spezielle Events.

Im altherwürdigen Konventsaal in der Klinik St.Pirminsbirg verband sich die Lyrik der preisgekrönten Werdenberger Lyrikerin Elsbeth Maag mit der Kochkunst von Patrick Schwendener, Küchenchef der Klinik, zu einem Gesamtkunstwerk. Und dann war da noch die Goldmedaille von Amire Aliji, Lernende Köchin im zweiten Ausbildungsjahr. Angehende Köche des Einzugsgebiets Glarus, Sarganserland, und teilweise der Region Rapperswil, messen sich im Rahmen eines Wettbewerbes alle zwei Jahre. Im aktuellen Wettbewerb starteten in der Kategorie Dessertplatte 52 Bewerberinnen und Bewerber aus verschiedenen Betrieben wie Restaurants, Hotels, Spitäler und Heime. Von maximalen 80 Punkten erreichte unsere Kandidatin 72. Das bedeutete: «Gold».

In den Zentralen Diensten werden in der Zwischenzeit fünf verschiedene Berufe ausgebildet. Der Förderung des eigenen Nachwuchses verpflichtet, ermöglichen wir jungen Menschen in der Region eine qualitativ hochstehende und vielseitige Ausbildung. Wir leisten damit einen wesentlichen Beitrag an die soziale Verpflichtung als Arbeitgeber. Der alljährliche Lehrlingstag zur Alpweidräumung auf dem Wetterstoppel im Monat Juni wurde ergänzt durch einem Vernetzungstag im Oktober: Lernende im letzten Lehrjahr gestalten einen gemeinsamen Tag. Dieser fördert die Kommunikation und Freundschaft, schafft Verständnis für die Anliegen und Ansichten anderer und gibt einen guten «Kitt» vor der Lehrabschlussprüfung.

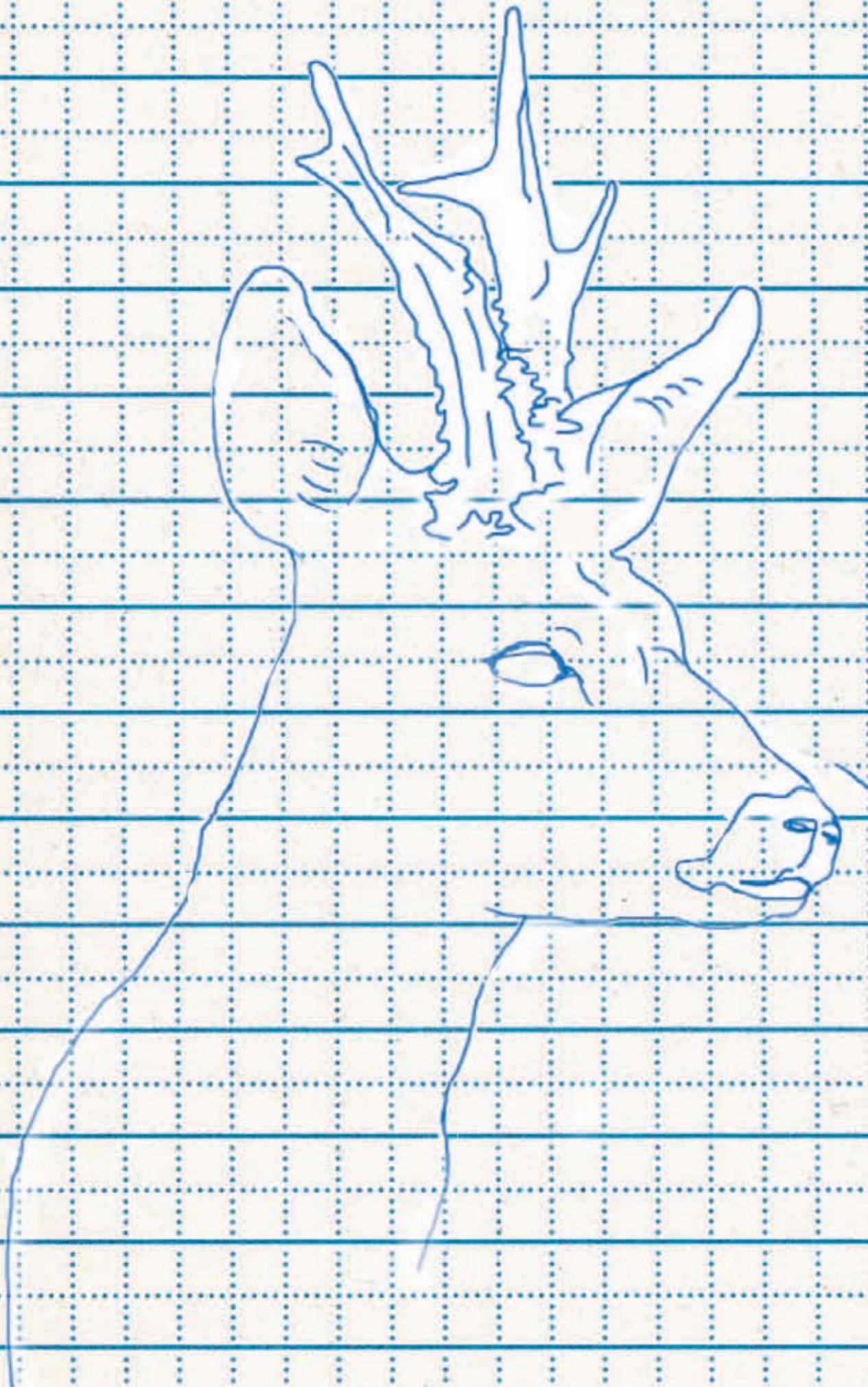
Im Bereich Personal wurde noch ein weiterer «gemeinsamer» Tag wieder eingeführt: Der Pensionärenanlass. Ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durfte anlässlich einer Besichtigung des Rohbaus des Zentrum für Alterspsychiatrie und einem anschliessenden gemeinsamen Mittagessens «Danke» gesagt werden. Danke für die wertvollen Jahre ihres aktiven Berufslebens im Dienste der Psychiatrie Süd. Der Pensionärentag wird jährlich durchgeführt.

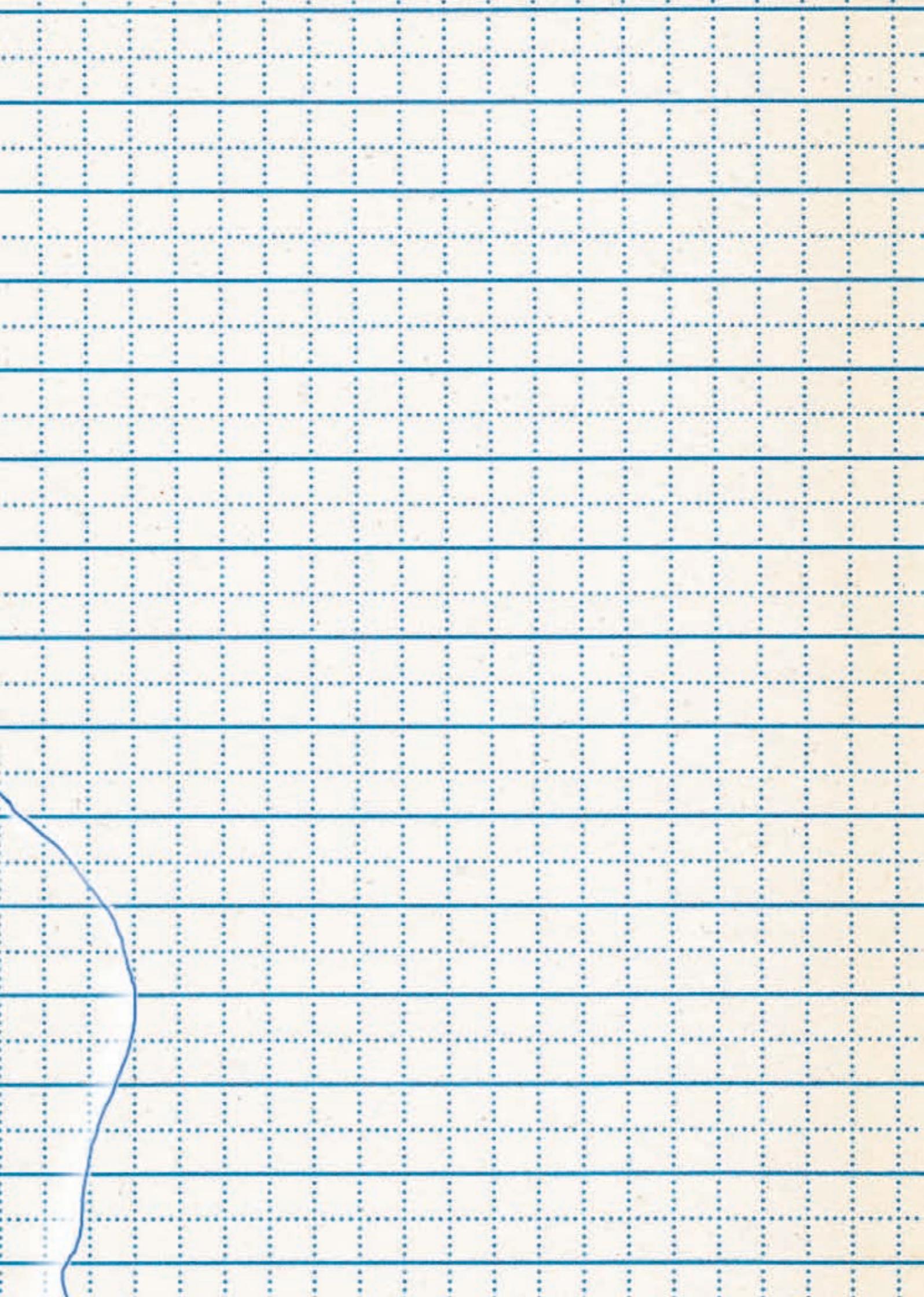
Die Psychiatrie-Dienste Süd sind Mitglied im Verein Südkultur. Im Rahmen dieses Engagements konnte verschiedenen Künstlern wiederum die Gelegenheit geschaffen werden, ihre Werke präsentieren zu können. Der Zuger Künstler Jürg Wylennmann bebilderte die Eingangshalle und Cafeteria, der Maienfelder Walter Vogel zeigte in der Galerie Passarelle einzigartige und brillante Fotografien aus der Sicht eines Heissluftballon-Fahrers und der Dichter Willhelm Walser las aus seinem Werk «Der Elefant».

**Sandro Ursch**

Leiter Zentrale Dienste







# Leistungsbericht

2009

<b>Ambulatorien</b>	Heerbrugg	Trübbach	Uznach	Pfäfers
Behandelte Patienten (Fälle)	1'185	1'077	713	197
Anzahl Konsultationen	14'774	10'410	6'407	1'063
<b>Erwerbstätigkeit bei Behandlungsbeginn (Anzahl Patienten)</b>				
Vollzeit	311	183	196	61
Teilzeit	148	97	74	13
Arbeitslos	75	87	38	24
Nicht erwerbstätig	428	506	223	84
<b>Nationalität bei Behandlungsbeginn</b>				
Kanton SG	916	692	390	145
Übrige CH	21	22	82	-
FL	-	69	-	3
Übriges Ausland	25	90	59	34
<b>Anmeldegrund</b>				
Abklärung	76	50	74	39
Behandlung	454	512	282	143
Notfall	105	96	58	-
Konsilium	11	14	-	-
Berichte	306	199	114	-
Gutachten	10	2	3	-
Andere	-	-	-	-
<b>Anmeldemodus</b>				
Selbstanmeldung	474	555	86	14
Angehörige	-	-	-	-
Hausärzte	104	93	103	9
Psychiater	-	4	-	-
Spitäler	17	36	16	7
Psychiatrische Dienste	72	56	46	10
Soziale Dienste	-	-	-	-
Behörden	1	1	26	8
Versicherungen/SUVA	-	-	-	-
Andere/unbekannt	294	128	254	134

<b>Ambulatorien</b>	Heerbrugg	Trübbach	Uznach	Pfäfers
---------------------	-----------	----------	--------	---------

<b>Diagnosen</b>				
------------------	--	--	--	--

F0 Organische, einschliesslich symptomischer psychischer Störungen	14	43	35	3
F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	26	43	30	28
F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	119	104	55	53
F3 Affektive Störungen	375	334	225	58
F4 Neurotische sowie Belastungs- und somatoforme Störungen	343	253	124	33
F5 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	12	10	11	4
F6 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	64	55	27	1
F7 Intelligenzminderung	4	25	17	-
F8 Entwicklungsstörungen	-	-	4	-
F9 Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	5	6	3	2

<b>Tageskliniken</b>	Heerbrugg	Trübbach	Uznach	Pfäfers
----------------------	-----------	----------	--------	---------

Behandelte Patienten (Fälle)	59	97	50	65
Verrechnete Behandlungstage (ohne Urlaubstage)	3'165	3'468	1'474	935
Anzahl Tagesklinik-Plätze	12	15	12	5

<b>Erwerb</b>				
---------------	--	--	--	--

Vollzeit	9	15	4	15
Teilzeit	7	14	4	4
Arbeitslos	6	13	6	8
Nicht erwerbstätig	37	55	36	38

<b>Nationalität</b>				
---------------------	--	--	--	--

Kanton SG	58	79	44	61
Übrige CH	1	1	6	1
FL	-	17	-	3
Übriges Ausland	-	-	-	-

<b>Anmeldemodus</b>				
---------------------	--	--	--	--

Selbstanmeldung	24	24	11	16
Angehörige	-	-	-	-
Hausärzte	3	6	4	-
Psychiater	-	-	-	-
Spitäler	-	5	4	-
Psychiatrische Dienste	13	41	25	49
Soziale Dienste	-	-	-	-
Behörden	-	-	-	-
Versicherungen/SUVA	-	-	-	-
Andere/unbekannt	19	21	6	-

# Leistungsbericht

2009

<b>Ambulatorien</b>	Heerbrugg	Trübbach	Uznach	Pfäfers
<b>Diagnosen</b>				
F0 Organische, einschliesslich symptomischer psychischer Störungen	-	-	-	-
F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	1	11	6	8
F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	14	22	3	12
F3 Affektive Störungen	29	27	18	24
F4 Neurotische sowie Belastungs- und somatoforme Störungen	6	29	16	12
F5 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	-	1	2	1
F6 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	7	7	4	5
F7 Intelligenzminderung	-	-	1	1
F8 Entwicklungsstörungen	-	-	-	-
F9 Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	2	-	-	2

<b>Klinik St.Pirminsberg</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>
<b>Ein- und Austritte</b>		
Bestand am 1. Januar	124	122
Eintritte	1'160	1'094
<i>Ersteintritte</i>	476	508
<i>Wiedereintritte</i>	684	586
Austritte	1'156	1'092
Bestand am 31. Dezember	128	124
<b>Eintritte nach Geschlecht</b>	<b>1'160</b>	<b>1'094</b>
Frauen	516	527
Männer	644	567
<b>Eintritte nach Wohnort</b>	<b>1'160</b>	<b>1'094</b>
Kanton St.Gallen	1'033	980
Übrige Schweiz	41	45
Fürstentum Liechtenstein	85	69
Übriges Ausland	1	-

	2009	2008
<b>Eintritte nach Alter</b>	<b>1'160</b>	<b>1'094</b>
Bis 19 Jahre	17	37
20 bis 29	278	227
30 bis 39	199	222
40 bis 49	242	244
50 bis 59	225	205
60 bis 69	85	67
über 70 Jahre	114	92
<b>Fürsorgerischer Freiheitsentzug (FFE) bei Eintritt</b>	<b>214</b>	<b>208</b>
Frauen	90	101
Männer	124	107
<b>Behandlungstage</b>	<b>50'000</b>	<b>50'116</b>
Allgemein Psychiatrie	21'179	20'491
Suchtbehandlung	6'695	7'078
Psychotherapie	4'438	4'812
Alterspsychiatrie	17'688	17'735
<b>Betten</b>	<b>143</b>	<b>143</b>
Allgemeine Psychiatrie	59	59
Psychotherapie	14	14
Alterspsychiatrie	48	48
Suchtbehandlung	22	22
<b>Durchschnittliche Bettenbelegung</b>		
- je Tag	137.0	136.9
- in Prozent	95.8	95.8
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	43.3	45.9
<b>Erstellte Gutachten</b>		
Zivilrechtliche, strafrechtliche, vormundschaftliche und IV-Gutachten	85	68
<b>Hauptdiagnosen nach ICD-10 (Austritt)</b>		
F0: Organische, einschliesslich symptomischer psychischer Störungen	11	84
F1: Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	361	266
F2: Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	232	202
F3: Affektive Störungen	355	302
F4: Neurotische sowie Belastungs- und somatoforme Störungen	117	110
F5: Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	8	10
F6: Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	91	90
F7: Intelligenzminderung	8	8
F8: Entwicklungsstörungen	-	1
F9: Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	19	19

# Finanzbericht

2009

<b>Erfolgsrechnung Gesamtbetrieb <sup>1)</sup></b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>	<b>Abweichung</b>
	CHF	CHF	CHF
<b>Besoldungen und Sozialleistungen</b>	<b>32'381'003</b>	<b>29'425'467</b>	<b>2'955'536</b>
Ärzte / Akademiker in medizinischen Fachbereichen	5'661'188	4'862'691	798'497
Pflegepersonal im Pflegebereich	10'358'497	9'835'471	523'026
Personal anderer medizinischer Fachbereiche	5'858'488	5'005'157	853'331
Verwaltungspersonal	1'500'271	1'445'738	54'533
Ökonomie / Transport / Hausdienst	2'498'533	2'406'697	91'836
Technik	2'101'931	2'030'686	71'245
Besoldungsrückvergütungen	-281'759	- 295'448	13'689
<i>Total Besoldungen</i>	27'697'149	25'290'992	2'406'157
Sozialleistungen	3'752'793	3'382'811	369'982
Arzthonorare	278'973	286'403	-7'430
Personalnebenkosten	652'088	465'261	186'827
<b>Sachaufwand</b>	<b>14'542'265</b>	<b>14'766'317</b>	<b>-224'052</b>
Medizinischer Bedarf	1'831'732	1'759'962	71'770
Lebensmittelaufwand	1'018'689	952'536	66'153
Haushaltaufwand	420'589	263'800	156'789
Unterhalt und Reparaturen Immobilien / Mobilien	415'603	732'745	-317'142
Aufwand für Anlagenutzung <sup>2)</sup>	6'564'628	7'171'049	-606'421
- davon Investitionen	4'533'060	4'365'637	167'423
Aufwand für Energie und Wasser	607'866	708'668	-100'802
Zinsaufwand auf Umlaufvermögen	42'483	46'248	-3'765
Verwaltungs- und Informatikaufwand	2'137'723	1'506'939	630'784
Übriger patientenbezogener Aufwand	307'379	304'868	2'511
Übriger nicht patientenbezogener Aufwand	1'195'573	1'319'502	-123'929
<b>Total Aufwand</b>	<b>46'923'268</b>	<b>44'191'784</b>	<b>2'731'484</b>

1) Nach H+ Die Spitäler der Schweiz

2) Einschliesslich Abschreibungen Neubau Klinik St.Pirminsberg

	<b>2009</b>	<b>2008</b>	<b>Abweichung</b>
	CHF	CHF	CHF
<b>Betriebsertrag</b>	<b>21'941'430</b>	<b>20'726'435</b>	<b>1'214'995</b>
Pflege-, Behandlungs- und Aufenthaltstaxen	18'310'430	16'863'923	1'446'507
Erträge aus Arzthonoraren	368'880	412'604	-43'724
Erträge aus medizinischen Nebenleistungen	105'036	129'642	-24'606
Erträge aus Spezialuntersuchungen und Therapien	96'934	86'952	9'982
Diverse Erträge aus Klinikleistungen	155'554	173'715	-18'161
Übrigen Erträge aus Leistungen für Patienten	78'650	94'605	-15'955
Miet- und Kapitalzinsertrag	96'205	88'697	7'508
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	1'068'011	1'007'669	60'342
Beiträge und Subventionen	1'661'730	1'868'628	-206'898
Total Ertrag	21'941'430	20'726'435	1'214'995
Total Aufwand	46'923'268	44'191'784	2'731'484
<b>Unternehmensergebnis</b>	<b>24'981'838</b>	<b>23'465'349</b>	<b>1'516'489</b>
<b>Nachkalkulierter Globalkredit</b>	<b>25'036'250</b>	<b>22'543'375</b>	<b>2'492'875</b>
<b>Jahresgewinn / -verlust</b>	<b>54'412</b>	<b>-921'974</b>	<b>976'386</b>

# Finanzbericht

2009

<b>Psychiatrie-Zentren (Ambulatorien) <sup>1)</sup></b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>	<b>Abweichung</b>
	CHF	CHF	CHF
<b>Aufwand</b>	<b>8'620'908</b>	<b>8'192'621</b>	<b>428'287</b>
Personalaufwand	6'033'833	4'940'931	1'092'902
Sachaufwand	2'587'075	3'251'690	-664'615
<b>Ertrag</b>	<b>8'019'165</b>	<b>6'833'286</b>	<b>1'185'879</b>
Betriebsertrag	5'131'792	4'464'803	666'989
Staatsbeitrag	2'887'373	2'368'483	518'890
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>- 601'743</b>	<b>- 1'359'335</b>	<b>757'592</b>

## **Psychiatrie Zentren (Tageskliniken) <sup>1)</sup>**

<b>Aufwand</b>	<b>3'561'370</b>	<b>1'658'774</b>	<b>1'902'596</b>
Personalaufwand	2'093'542	1'056'050	1'037'492
Sachaufwand	1'467'828	602'724	865'104
<b>Ertrag</b>	<b>3'127'673</b>	<b>1'626'259</b>	<b>1'501'414</b>
Betriebsertrag	1'207'879	648'229	559'650
Staatsbeitrag	1'919'794	978'030	941'764
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>- 433'697</b>	<b>- 32'515</b>	<b>- 401'182</b>

1) Nach H+ Die Spitäler der Schweiz

## **Klinik St.Pirminsberg / Zentrale Dienste <sup>1)</sup>**

<b>Aufwand</b>	<b>34'740'990</b>	<b>34'340'389</b>	<b>400'601</b>
Personalaufwand	24'253'629	23'428'486	825'143
Sachaufwand	10'487'361	10'911'903	-424'542
<b>Ertrag</b>	<b>35'830'842</b>	<b>34'810'265</b>	<b>1'020'577</b>
Betriebsertrag	15'601'760	15'613'404	-11'644
Staatsbeitrag	20'229'082	19'196'861	1'032'221
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>1'089'852</b>	<b>469'876</b>	<b>619'976</b>
Brutto-Gewinn aus Nebenbetrieben	-	-	-
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>1'089'852</b>	<b>469'876</b>	<b>619'976</b>

1) Nach H+ Die Spitäler der Schweiz

# Personalbericht

2009

	2009	2008
<b>Psychiatrie-Zentren</b>	<b>186.3</b>	<b>141.9</b>
<b>Ambulatorien <sup>1)</sup></b>	<b>47.9</b>	<b>39.4</b>
Ärztinnen / Ärzte	17.0	12.8
Med. Fachpersonal	12.2	11.0
Sozialarbeiterinnen / Sozialarbeiter	3.7	3.5
Pflegepersonal	4.2	2.3
Sekretariat	10.4	8.9
Reinigungsdienst	0.4	0.9
<b>Tageskliniken<sup>1)</sup></b>	<b>18.4</b>	<b>9.5</b>
Ärztinnen / Ärzte	3.3	1.7
Pflegepersonal	6.3	2.5
Med. Fachpersonal	5.5	3.3
Sekretariat	1.2	0.8
Ökonomie	2.1	1.2

1) Ist-Vollzeitstellen (ohne Auszubildende) im Jahresdurchschnitt

# Personalbericht

2009

	2009	2008
<b>Klinik St.Pirminsberg / Zentrale Dienste <sup>1)</sup></b>	<b>213.1</b>	<b>210.7</b>
<b>Medizinischer Fachbereich</b>	<b>50.0</b>	<b>47.1</b>
Ärztinnen / Ärzte	22.0	21.2
Med. Fachpersonal inkl. Mitarbeitende Sozialarbeit	15.5	14.4
Therapiepersonal	12.5	11.5
<b>Pflegedienst</b>	<b>100.7</b>	<b>99.0</b>
Dipl. Pflegepersonal / Ausbildung	89.0	86.6
Hilfspflegepersonal	11.7	12.4
<b>Zentrale Dienste</b>	<b>62.4</b>	<b>64.6</b>
Verwaltungspersonal (inkl. Telefonzentrale / Informatik)	19.4	19.8
Haus-, Reinigungsdienst und Wäscherei	16.5	17.7
Handwerkspersonal / Chauffeurdienst	13.6	14.1
Küche / Cafeteria	12.9	13.0
<b>Gesamttotal-Stellen Psychiatrie Dienste Süd</b>	<b>279.4</b>	<b>259.6</b>
Fluktuationsrate in %	18.2	13.0

1) Ist-Vollzeitstellen (ohne Auszubildende) im Jahresdurchschnitt

**Psychiatrie-Dienste Süd****2009****2008****Mitarbeitende per 31. Dezember**

Ärzte / Akademiker in medizinischen Fachbereichen	50	44
Pflegepersonal im Pflegebereich	143	151
Personal anderer medizinischer Fachbereiche	69	57
Verwaltungspersonal und übrige Zentrale Dienste	46	43
Ökonomie- / Transport- / Hausdienstpersonal	47	45
Personal technische Betriebe	15	16
<b>Total</b>	<b>370</b>	<b>356</b>

**Auszubildende per 31. Dezember**

Ärzte / Akademiker in medizinischen Fachbereichen	2	2
Pflegepersonal im Pflegebereich	26	21
Personal anderer medizinischer Fachbereiche	5	12
Verwaltungspersonal und übrige Zentrale Dienste	2	1
Ökonomie- / Transport- / Hausdienstpersonal	4	4
Personal technische Betriebe	3	1
<b>Total</b>	<b>42</b>	<b>41</b>

**Total Mitarbeitende inkl. Auszubildende per 31. Dezember**

Ärzte / Akademiker in medizinischen Fachbereichen	52	46
Pflegepersonal im Pflegebereich	169	172
Personal anderer medizinischer Fachbereiche	74	69
Verwaltungspersonal und übrige Zentrale Dienste	48	44
Ökonomie- / Transport- / Hausdienstpersonal	51	49
Personal technische Betriebe	18	17
<b>Total</b>	<b>412</b>	<b>397</b>

# Namen und Funktionen

## Träger

- Kanton St.Gallen

## Spitalkommission

- Christoph Eicher, lic.rer.publ., Oberschan, Vorsitz
- Bruno Berger, Salez
- Elmar Bigger, Vilters
- Barbara Britt, Sargans
- Josef Kalberer, Mels
- Reto Laetsch, Dr.med., Bad Ragaz
- Ruth Stahlberger, Dr.med., Bad Ragaz

Vertreter Gesundheitsdepartament:

- Roman Wüst, lic.iur., Generalsekretär
- Peter Altherr, mag.oec., Leiter Amt für Gesundheitsversorgung

Aktuar:

- Sandro Ursch, Chur

## Geschäftsleitung

- Christoph Eicher, CEO / Vorsitzender
- Thomas Meier, Dr.med., Chefarzt
- Karlheinz Pracher, Leiter Zentrum Rheintal
- Claudia Gonzalez, Leiterin Zentrum Werdenberg-Sarganserland
- Thomas Pfiffner, Leiter Zentrum Linthgebiet
- Franz Elmer, Leiter Klinik St.Pirminsberg
- Sandro Ursch, Leiter Zentrale Dienste

Stabsbereiche:

- Viola Krucker Sabta, Kommunikation
- Michaela Risch, Qualität
- Alexander Dort, Controlling

## Leitung Psychiatrie-Zentrum Rheintal

- Karlheinz Pracher, Zentrumsleiter
- Nebojsa Spasojevic, Dr.med., Medizinischer Leiter

## Leitung Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland

- Claudia Gonzalez, Zentrumsleiterin
- Jutta Reiter, Dr.med., Medizinische Leiterin

## Leitung Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet

- Thomas Pfiffner, Zentrumsleiter
- Nebojsa Spasojevic, Dr.med., Medizinischer Leiter

## Leitung Klinik St.Pirminsberg

- Franz Elmer, Klinikleiter

Allgemeine Psychiatrie:

- Michael Kammer-Spohn, med.prakt., Leitender Arzt
- Jolanda Nadig, Pflegedienstleiterin

Spezialisierte Psychiatrie:

- Daniel Strub, Dr.med., Leitender Arzt
- Bärbel De Stefani, Pflegedienstleiterin

## Leitung Zentrale Dienste

- Sandro Ursch, Leiter Zentrale Dienste

## Ergänzende Dienste

Angehörigenarbeit:

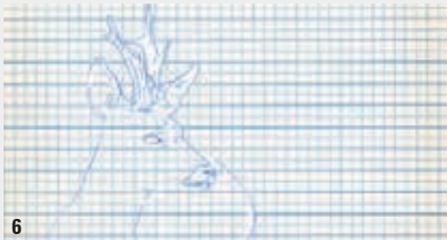
- Thomas Lampert, Koordinator

Forensische Psychiatrie:

- Roger Giezendanner, med.prakt., Betrieblicher Leiter
- Dieter Welz, med.prakt., dipl.psych., Fachlicher Leiter



- 1 Psychiatrie-Zentrum Rheintal  
Von links: Heidrun Hames-Schmalz, Assistenzärztin;  
Maria Jehle-Danzinger, Assistenzärztin
- 2 Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland  
Vera Good-Hobi, Pflegefachfrau
- 3 Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet  
Von links: Brigitte Krebsler, Pflegefachfrau; Lars Huneke, Pflegefachmann
- 4 Klinik St.Pirminsberg  
Von Links: Michael Kammer-Spohn, Leitender Arzt Allgemeine Psychiatrie;  
Sabine Kunz, Psychologin
- 5 Zentrale Dienste  
Von links: Josef Wobmann, Mevlüt Jarasir, Hausdienst
- 6 «dREHmoment» von Jan Kaeser



Zwischen dem Informations- und Zahlenteil unseres Jahresberichtes liegt stets eine freie Doppelseite. Im Rahmen unseres Kunst- und Kulturrengagements ermöglichen wir Kunstschaffenden, sich mit einer Gestaltung zu platzieren. Die ausgewählten Künstler sind an einem der vier Standorte der St.Gallischen Psychiatrie-Dienste Süd aktuell mit ihren Werken präsent.

Jan Kaeser, St.Gallen, ging 2008 aus dem Wettbewerb «Kunst am Bau» für den Neubau Zentrum Alterspsychiatrie in Pfäfers, als Sieger hervor. Seine Interventionen im Eingangsbereich, in den drei Innenhöfen und um sie herum, werden mit der Fertigstellung des Baus anfang September 2010 feierlich eingeweiht. Die von ihm gestaltete Doppelseite dREHmoment nimmt Bezug zu seiner Installation in Pfäfers.

**dREHmoment** bezieht sich auf die Kunst im Eingangszwischenraum, bei dem aus der Seitenwand poetische, widersprüchliche, phantastische, rätselhafte, Wortkonstrukte in den Raum hinein leuchten - ausgelöst und stets wechselnd, durch die Personen, die diesen Zwischenraum gerade durchschreiten.

**dREHmoment**

- meint den Moment des Drehens und Umblätterns der Heftseiten
- bringt verborgene Hilfslinien hervor, umdrehen, Inneres hervorholen
- legt eine visuelle Fährte, in Form des rätselhaft aus dem Hintergrund durch die Hilfslinien erscheinenden Paarhufers

**Impressum**

Herausgeberin: St.Gallische Psychiatrie-Dienste Süd  
 Redaktion: Viola Krucker Sabta  
 Mitarbeit: Salome Büchel  
 Gestaltung: Schalter&Walter GmbH, St.Gallen  
 Druck: Gonzen Druck, Bad Ragaz  
 Fotos: Daniel Ammann, St.Gallen  
 Auflage: 1500 Exemplare

**St.Gallische Psychiatrie-Dienste Süd**

Geschäftsleitung

Klosterweg

7312 Pfäfers

Telefon 081 303 60 60

Telefax 081 303 69 96

[info@psych.ch](mailto:info@psych.ch)

[www.psych.ch](http://www.psych.ch)

**Psychiatrie-Zentrum Rheintal**

Balgacherstrasse 202

9435 Heerbrugg

[heerbrugg@psych.ch](mailto:heerbrugg@psych.ch)

**Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland**

Hauptstrasse 27

9477 Trübbach

[trueebach@psych.ch](mailto:trueebach@psych.ch)

**Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet**

Zürcherstrasse 86

8730 Uznach

[uznach@psych.ch](mailto:uznach@psych.ch)

**Klinik St.Pirminsberg**

Psychiatrie, Psychotherapie, Suchtbehandlung

Klosterweg

7312 Pfäfers

[linik@psych.ch](mailto:linik@psych.ch)

**Zentrale Dienste**

Klosterweg

7312 Pfäfers

[zed@psych.ch](mailto:zed@psych.ch)